



Nach niemals den Kampf aufgegeben. Millionen haben den Willen zur Freiheit mit dem Tode gebüht. Durch das Schwert, durch Hunger und Hinrichtung hat England das irische Volk zu beheimlichen verstanden, ohne aber je den Willen zur Freiheit aus dem Herzen nationalbewußter Iren reißen zu können.

Mit England 1921 Irland unter Abtrennung des Nordens zu einem Freistaat erklärte, glaubte es, den Freiheitswillen der Iren auf diese Weise lähmen zu können. Durch die deutsche Sprache, die die Attentate der irischen Freiheitskämpfer in jüngster Zeit reden, erfahren die Briten, daß das nationalbewußte Irland keinen Kompromiß leidet, sondern völlige Unabhängigkeit und souveräne Eigenstaatlichkeit für ihre Heimat verlangt. Mag man über die Wahl der von den Iren gewählten Mittel denken wie man will, so darf man nie vergessen, daß dieses Volk in einen jahrhundertelangen Kampf um seine Freiheit in dem Engländer einen Gegner erkannt hat, der genügend Beispiele für die rücksichtslose und blutige Unterdrückung irischen Freiheitswillens geliefert hat. So geht man wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Hinrichtung der beiden irischen Freiheitskämpfer nicht zur Ausöhnung zwischen England und Irland beitragen wird.

### Wieder britischer Tanker verjagt

Londoner Korrespondenten der holländischen Zeitungen melden, daß der englische Tanker „British Consul“ (708 Tonnen) am Sonnabend in der Nordsee auf eine Mine gelaufen ist. Die Besatzung von 47 Mann wurde gerettet.

Das 400 Brutto-Register-Tonnen große holländische Schiff „Loree“ lief in der Nähe der englischen Ostküste auf eine Sandbank. Das Schiff hatte eine Ladung Meisen an Bord und befand sich auf der Fahrt von Rotterdam nach dem Hafen Swansea in Schottland.

### Chineser Frachter auf Mine gelaufen

Der chinesische Frachtdampfer „Am“ (142 BRT) lief in der Nacht zum Mittwoch an der englischen Ostküste auf eine Mine. Von der auf 19 Personen bestehenden Besatzung fanden drei den Tod. Drei weitere, darunter der Kapitän und seine Frau, wurden vermißt. Unter den Überlebenden befinden sich zwei Frauen.

### Die „Sphinx“ an die Küste getrieben

Das in der Nordsee durch deutsche Flieger bombardierte und später gesunkene britische Minensuchboot „Sphinx“ ist an die Küste angetrieben worden. Das Schiff, das tieben liegt, wird von Marinekolonnen bewacht. Man will den Schiffsrumpf aufschwemmen, um in das Innere zu gelangen. Bei Ebbe togt der Rumpf aus dem Wasser.

### Britische Postkämpfer halten die U.S.A.-Post für Italien auf

Die „New York Times“ meldet aus Rom, in der dortigen amerikanischen Kolonie herrsche eine heftige Empörung über die harten Verhättnisse der Amerikaner für Italien infolge der britischen Zensur. Auch die Luftpost treffe seit Einführung der Zensur in Bermuda mit dreiwöchiger Verspätung ein. Am unheimlichsten sei die von amerikanischen Schiffen beförderte Post, die in Gibraltar beinahe einen Monat liegenbleibe. Die Engländer offenbart dort unterschiedlos sämtliche amerikanischen Briefe für Italien.

### Lahme Lügen aus England

Krampfhaftes Schwindeln über angebliche deutsche Unterstützung für Rußland.

Der neueste Schwundel der englischen Propaganda besteht darin, wiederum mit der deutschen Haltung in russisch-sinnischen Konflikt. Um die eigene deutschliche Einstellung zu diesem Konflikt zu verschleiern, bemüht man sich krampfhaft, erneut die seit Beginn des Konfliktes von Deutschland eingedehnte Linie strikter Neutralität in Zweifel zu ziehen. So sprechen englische Presse und Rundfunk von deutschen Offizieren und Technikern, die in der sowjetrussischen Armee Dienst tun, von deutschen Schiffen, die Artillerie und Munition für die russischen Truppen nach Persien und Kurmansk gebracht hätten, ferner von einem Austausch deutscher Kriegsschiffe gegen russische U-Boote und so fort.

Hierzu wird amtlich von deutscher Seite mitgeteilt, daß:

1. Rußland nie um eine Unterstützung irgendeiner Art gegen Finnland gebeten hat,
2. Deutschland niemals irgendeine militärische Unterstützung im russisch-sinnischen Konflikt an Rußland geliefert hat,
3. man eigentlich annehmen sollte, daß die immer lahmere werdende englische Propaganda allmählich auf originellere Schwindeln kommen sollte.

### Englands Vernichtungsziel

Je länger der Krieg dauert, desto offener rücken die Engländer mit ihren wahren Kriegsabsichten heraus. So findet sich im „Star“ eine Stellungnahme, in der die vollständige Wehrlosmachung Deutschlands gefordert wird, da es kein anderes Mittel gäbe, ein Volk von 50 Millionen in Schach zu halten. Es heiße dort u. a.: „Man braucht ein solches Volk, wenn erst einmal der Krieg gewonnen und Deutschland zur Wehrabrüstung gezwungen ist, nur daran zu hindern, sich wieder zu bewaffnen. Diese Aufgabe ließe sich wirksam lösen durch die Schaffung einer internationalen Luftflotte von 20 000 Bombenflugzeugen. Die Unterhaltungskosten hätte Deutschland zu tragen... Der einzige Weg zum Frieden in Europa ist ein unbewaffnetes Deutschland.“

In einer weiteren Stellungnahme des gleichen Blattes ist nicht nur die von Engländern schon oftmals erhobene Forderung nach einer vollständigen und reiflosen Abrüstung Deutschlands enthalten, sondern darüber hinaus wird auch eine Einschränkung der Rüstungen auf die Regierungsbildung und innere Verwaltung des Reiches (!) befürwortet. Außerdem wird wieder die Aber der verhänglichen Reparationsabstufungen zu neuem Leben erweckt. Dabei heißt es u. a.:

„Eine einem unheimlichen Frieden das Wort reden zu wollen, müßte man in den Friedensvertrag Bestimmungen wie die folgenden aufnehmen:

Verbanung aller führenden Persönlichkeiten der Naziregierung aus Deutschland;

Bildung einer demokratischen Regierung aus deutschen Staatsbürgern, die vor dem Kriege eine nazifeindliche Einstellung nachweisen können;

Ernennung von deutschsprechenden Engländern und Franzosen als „Berater“ in allen Provinzen für einen Zeitraum von zehn Jahren (!);

vollständige Abrüstung, Abschaffung der Waffenfabriken, Luftwaffe, Unterseeboote, Großkampfschiffe und U-Boote;

Wiedererrichtung der Tschecho-Slowakei, Oesterreichs und Polens;

Verbot deutscher Einwanderung oder Interessenwahrung in jedem dieser Länder;

Abgabe gewisser ebenfalls deutscher Kolonien, die aber zehn Jahre lang englisch-französischer Aufsicht unterstellt bleiben;

zwangsweise Mitgliedschaft bei der Genfer Liga; 10 u. S. des Jahreshaushalts für Reparationen.“

In ihrem verblödeten Brutalen Kriegsziele gegen das Deutsche Reich. Sie wollen das ganze deutsche Volk versklaven, ausbeuten und zu einem Popanz in der Weltgeschichte machen. Reparationen, Tribute, 20 000 internationale Bombenflugzeuge zur Aufrichtung der deutschen Reichswehr, das sind die unermesslichen Hintergedanken, wie man sie in London und Paris denkt. Das deutsche Volk soll auf die Stufe eines Heringsvolkes herabgedrückt werden. Die Deutsche wähen es allerdings schon länger, danken aber für die Verhängung. Gegen solchen Wahnsinn und solchen Haß blüht nur der Einfluß der gesamten Volkstrait, diese Erkenntnis müssen wir ziehen. Und, das mögen sich die Kriegsverbrecher in London und Paris gelagt sein lassen, das deutsche Volk wird ihnen die Antwort nicht schuldig bleiben und die Genzrechnung überreichen!

### Türkei teils zurückhaltend, teils englandhörig

Der Ton der türkischen Zeitungen bezüglich des Ergebnisses der Tagung der Balkanmächte in Belgrad verrät Zurückhaltung. Auffallend ist, daß diesmal alle Hinweise auf die früher bedeutsame führende Rolle der Türkei im Balkanbund fehlen. Der Abgeordnete Alim Us lobt Bulgarien, indem er in seiner Zeitung „Kalk“ schreibt, dieses Land unterhalte mit allen Balkanmächten gute Beziehungen. Der Abgeordnete unterstreicht aber, daß Bulgarien dennoch auf keine rein nationalen Forderungen verzichtet habe. Die Stellung Italiens als Balkanmacht sei unzulänglich anzuerkennen. Zum Schluß bemerkt der Verfasser seine Englandhörigkeit, indem er bedauern zu müssen glaubt, daß sich Italien nicht kräftiger der „deutschen Gefahr“ bezüglich des Balkans widere.

### Große russisch-japanische Grenzkonterenz?

Zu den Anträgen eines Vertreters der Seiwai-Partei, der in der japanischen Reichstagskammer am Mittwoch über die Beziehungen Japans zu den übrigen Ländern Reden hielt, erklärte Ministerpräsident Honai und Außenminister Kriwa, daß die Beziehungen in Chorbun über den Grenzkonterenz von Komonhon unterbrochen worden seien. Der Zusammentritt einer großen Grenzkonterenz werde erwartet, um die gelagerten Grenzfragen zu lösen. Die Fischerei- und Handelsvertragsverhandlungen gehen weiter.

### England verböhnt die Neutralen

Britische Piraten im Bunde mit Handelsespionen. — Amerikantische Post neuerdings beschlagnahmt.

Man muß sich fragen, wann die Geduld der Neutralen gegenüber der britischen Seeräuberei ein Ende hat. Während die japanische Regierung argenüber den britischen Seeräubern eine klare und nachdrückliche Sprache führt, lassen sich viele andere neutrale Länder schamlos alles von den britischen Piraten gefallen. So ist, wie aus New York gemeldet wird, der nach Genoa fahrende U.S.A.-Passagierdampfer „Manhattan“ trotz der kürzlichen amerikanischen Proteste in Gibraltar wieder einen vollen Tag aufgehalten und die amerikanische Post für die neutralen Länder beschlagnahmt worden.

Bezeichnend für das britische Piratenwesen ist auch die Veröffentlichung der amerikanischen Zeitschrift „Life“. Danach hatte der Kapitän eines neutralen Schiffes, das sich Gibraltar näherte, gegenüber den englischen Behörden die Bitte ausgesprochen, ungehindert weiterfahren zu dürfen, da er keine Munition an Bord habe. Das Schiff wurde jedoch eingedrungen, und ohne weitere Untersuchung erklärte der englische Kontrollbeamte, daß sich im vorderen Laderaum 80 Kisten Chemikalien für Mündeln befänden. Es wurde dem Kapitän bedeutet, daß die Beamten in jedem britischen Kontrollhafen genau über die Ladung jedes neutralen Schiffes orientiert seien. Das britische Informationsministerium schenkt sich nicht, die Veröffentlichung der amerikanischen Zeitschrift zu verbreiten, die die britische Handelsespionage in den neutralen Ländern offen legt.

Hier kommt die völkerrechtswidrige Einmischung der Engländer in ihre Handelsfreiheit zum Ausdruck. Denn es bedeutet Einmischung in die Souveränität der neutralen Mächte, wenn englische Espione und englische Konsulate die Vollmacht über die Wirtschaftsführung der neutralen Staaten ausüben.

### Interventionshege gegen Rußland

Die der Sonderberichterstatter der italienischen Zeitung „Stefani“ in Stockholm berichtet, treibe die englische Propaganda, die in Schweden mit Hochdruck arbeite, das Land zur Intervention gegen Rußland. Derzeit sei die Propaganda gerade im Begriff, die Einwirkung der Presse, die der schwedischen Hochfinanz gehöre, die ihrerseits völlig mit London verknüpft sei. Der Zweck, den England mit diesen Maßnahmen verfolge, sei, den Schweden in den Krieg zu ziehen. Die Beziehungen Schwedens zu Deutschland indirekt zu unterbinden. Im großen und ganzen gesehen, sei es jedoch schmerzhaft, daß Schweden in den Krieg einziehe. Die neutralistische Strömung sei in Schweden noch klar in der Vordergrund. Während die interventionistische Strömung, die sehr langsam Boden gewinnt, ihre Propaganda darauf aufbaue, es müsse mit der Bereidung des finnischen Bodens die territoriale Unverschränkung Schwedens vertriebt werden. Diese Propaganda läge sich zugleich auf die vollständige Unterwerfung der militärischen Stärke Rußlands.

Was Norwegen betreffe, so bleibe es programmatisch auch Rußland gegenüber neutral und zwar trotz einer angeblichen russischen Gelahr. Täglich ist nach Aufassung der Kaemts Stefani hundertprozentig neutral.

### Mißglückte britische Mission in Tokio

Japans Standpunkt zum „Kama-Maru“-Fall

Die bereits kurz mitgeteilt, hat der japanische Außenminister erklärt, das englische Angebot, nur neun von den 21 verhafteten deutschen Passagieren der „Kama-Maru“ auszulassen, genüge nicht und Japan müsse auch die Freilassung der übrigen verlangen. Die Regierung in Tokio hat nunmehr den Notenwechsel zwischen Japan und Großbritannien über diesen Fall veröffentlicht. Die japanische Note vom 1. Februar stellt fest, daß Japans Anliegen im „Kama-Maru“-Falle sei, von der englischen Auffassung vollkommen verschieden sei. Japan habe auf dem Standpunkt, daß nach dem Völkerrecht das Herunterholen von Angehörigen feindlicher Staaten von neutralen Schiffen in friedlichen Gewässern unzulässig sei. Das Recht zur Verhaftung sei nur aus reinen Anzeichen einer kriegführenden Macht beschränkt, die sich im aktiven Militärverhältnis befinden. Bezüglich der deutschen Passagiere auf der „Kama-Maru“ habe die englische Regierung keinen gültigen Beweis erbringen können, daß sie sich im aktiven deutschen Militärdienst befänden. Die britische Aktion sei also nach internationalen Recht nicht zu rechtfertigen.

Im übrigen haben die englischen Noten in Tokio hartes Befremden ausgelöst, und zwar vor allem auch deshalb, weil die englischen Behauptungen gegen die deutsche Seefahrt als offizielle Propaganda empfunden werden müssen. Der ganze Rechtsstreitungsverlauf der englischen Regierung ist in der Tat nichts anderes als eine klare offizielle Stimmungsmache gegen Deutschland. Politische Kräfte in Tokio verhehlen nicht, welchen peinlichen Eindruck diese plumpe Aktion auf sie gemacht hat.



ROMAN VON MARISE KOLLING

(64. Fortsetzung.)

Die beiden Bootleute sprangen nach, ein kurzes Kommando hinunter zum Maschinenraum. Anstehend setzte sich die Nacht in Bewegung und verschwand bald auf dem Meere.

Benedikte schrak auf. Die atmische Schelle vorn an der Gartentür hatte angeschlagen. Wer wollte denn jetzt etwas von ihr?

Sie ging ums Haus herum. In der halben Dämmerung sah sie einen Herrn stehen.

„Fräulein Benedikte Jeditz?“ fragte er.

„Ja wohl, was möchten Sie bitte?“

„Wollen Sie mich bitte einlassen?“

„Werredet sah Benedikte den Unbekannten an. „Darf ich fragen, was Sie herbeiführt und wer Sie sind?“

Da fuhr sie zurück. Der Fremde hatte die Klappe seines braunen Sommeranzugs zurückgeschlagen: eine Narke glänzte auf.

„Kriminalpolizei,“ sagte er gedämpft. Mit zitternden Händen öffnete Benedikte. „Bitte,“ sie machte die Tür zum Wohnzimmer auf. „Kriminalkommissar Schlotmann,“ stellte der Beamte sich vor. „Nehmen Sie Platz, Fräulein Jeditz. Ich habe eine Vernehmung zu machen.“

„Wegen Hans-Dermann?“ fragte Benedikte zitternd. In den Augen des Beamten blitzte es auf. „Ah so, Ihr Vetter ist also tatsächlich mitbeteiligt bei diesem Devienschnuggel?“

„Devienschnuggel?“

„Was meinte der Beamte nur. Sie machte eine hilflose Bewegung.“

„Ich habe keine Ahnung, Herr Kommissar.“

Kriminalkommissar Schlotmann sah sie streng an: „Es hat wenig Zweck, wenn Sie mir etwas vorliegen, Fräulein Jeditz. Sind eine Reihe Bilder Ihres verstorbenen Onkels — er sah in seinem Notizbuch nach — Ihres verstorbenen Onkels Hubert Jeditz nach Paris gegangen.“

„Allerdings, aber — das ist doch nicht verboten?“

Schlotmann lächelte ironisch: „Allerdings nicht, Fräulein Jeditz. Aber, was verboten ist und was nicht, Sie vernehmen mich: wieso kamen in die Rahmen der Bilder und zwischen die Leinwand Devissen? Was wissen Sie mir darüber zu sagen?“

Benedikte öffnete den Mund. Sie wollte etwas erwidern, aber die Stimme geordnete ihr einfach nicht.

„Raffen Sie sich Zeit, Fräulein Jeditz. Sammeln Sie Ihre Gedanken. Aber dann erzählen Sie möglichst alles. Ich rate Ihnen gut, wenn Sie Ihre Lage erleichtern wollen, können Sie es nur durch völlige Offenheit.“

Benedikte presste die Finger in die Handflächen, daß es schmerzte. Sie mußte sich zur Ruhe zwingen, sie mußte diesem ungeheuerlichen Verdacht begegnen können. Sie begriff das alles nicht, aber sie verstand, sie war in höchster Gefahr, gelang es ihr nicht, den Verdacht völlig zu entkräften.

„Herr Kommissar,“ — ihre Stimme zitterte, gewann dann aber Festigkeit — „ich verleihere Ihnen, bei allem, was mir heilig ist, ich habe nicht die geringste Ahnung von diesen Dingen gehabt. Ich übergab Herrn Kunsthandler Torsson den Verkauf der Bilder in Paris.“

„Stimmt, Torsson ist und genannt worden. Aber wieso schreiben Sie dann nach Paris, wieso veronlassen Sie den Verkauf der Bilder und die Ausstellung dort? Wenn Sie die Sache Torsson übergeben hatten, hätte er sich doch darum zu kümmern.“

„Er sagte, es wäre besser, wir würden einen höheren Preis erzielen, die Konkurrenz würde uns nicht ins Gehege kommen.“

Schlotmann sah sie beinahe mitleidig an:

„Und das soll ich Ihnen glauben, Fräulein Jeditz? Wenn ein Kunsthandler Bilder wirklich für wertvoll hält, wird er sich hüten, den Käufer an jemand anders zu weisen.“

„Aber ich habe doch in diesem Sinne dem französischen Kunsthandler geschrieben.“

„Auch das ist uns bekannt, der Brief ist in unseren Händen. Aber er beweist uns nur, daß Sie es verstanden, mit Hilfe Torssons die Devienschiebung irgendwie zu decken.“

„Wenn Sie mir nicht glauben, habe ich kein Mittel, Ihnen meine Unschuld zu beweisen.“

In Benedikte kämpfte die Verzweiflung mit einer tiefen Empörung. Was es das, daß ein unschuldiger Mensch verdächtigt wurde, daß man jedes seiner Worte als Lüge nahm? Was sollte sie nur tun, um diese unglückselige Geschichte, deren Hintergründe sie nicht verstand, aufzuklären? Wie jammervoll allein war sie, wie entsetzlich verlassen! Sie kämpfte mit ihren Tränen.

„Nun, lassen wir zunächst einmal Ihre Sache, Fräulein Jeditz, wenden wir uns erst mal Ihrem Vetter zu. Vielleicht ist er der Schuldige, vielleicht wollen Sie ihn schützen. Aber das wäre sehr irdisch. Wir sind der ganzen Devienschieberbande auf der Spur, es entgeht uns keiner mehr. Sie können Ihren Vetter nicht mehr retten, teilen Sie sich also nicht immer mehr hinein und überlassen Sie ihn seinem Schicksal.“

„Hans-Dermann ist also wirklich beteiligt?“ fragte Benedikte entsetzt. Und dann war es doch mit ihrer Fassung vorbei. Sie warf sich über den Tisch, sie schluchzte, sie wußte nicht, daß sie in ihrer Verzweiflung immer fort den einen Namen vor sich hin sagte: „Jens, Jens!“

Der Kriminalkommissar blickte auf. „Wer ist denn das, Jens? Von wem sprechen Sie denn da?“

Benedikte fuhr zusammen. Um Gottes willen! Brachte sie da noch jemanden in Gefahr, den geliebtesten Menschen? — Aber ehe sie noch etwas antworten konnte, wurde plötzlich die Tür aufgerissen.

„Wer ist denn das?“ fragte der Kommissar fassungslos. Das braune Regiergesicht Josuass erschien in der Tür, entsetzt, erschrocken, verflört.

(Fortsetzung folgt.)

# Nach unserer Heimat.

Wilsdruff, am 8. Februar 1940.

## Spruch des Tages

„Die Natur ist ein unendlich geistiger Gott.“  
Schiller.

## Jubiläum und Gedenktag

10. Februar

1857: Der Dichter Tischler in Petersburg gest. — 1850: Der Generaloberst von Linsingen in Hildesheim geb. — 1923: Der Kaiser Wilhelm Konrad Röntgen gest. — 1939: Die Japaner besetzen die südkoreanische Insel Hainan.

Sonne und Mond:

10. Februar: S.-U. 7.23, S.-U. 17.01; M.-U. 7.53, M.-U. 19.70

## Gedenke, daß du ein Deutscher bist!

Vor kurzem konnten wir lesen, daß es im platonischen England nach fünfmonatiger Sammeltätigkeit zu einer Sammlung für das rote Kreuz gekommen war, die den Betrag von rund 3 Millionen RM erreichte. Jeder Opferakt, an dem in wenigen Stunden die Blockade der Welt, die freiwilligen Spenden des deutschen Volkes abholten, hat bisher ein Vielfaches dieser Summe erbracht. Wenn irgendwem Zweifel an der Richtigkeit dieser Zahlen zu sprechen vermögen, dann können sie es hier. So vielfach haben unsere Opferbereitschaft ist als die unserer Feinde, so vielfach stärker ist auch unser Glaube und Vertrauen in den Sieg.

Wir geben bereitwillig und gern, weil wir wissen, daß unser Kampf das ganze deutsche Volk angeht und nicht nur für irgendeine düstere Oberflächliche oder Interessengruppe ausgedacht wird. Jeder Groschen, den wir geben, wird somit zum Dank für die deutsche Freiheit. An den Opferleistungen erkennen wir die innere Stärke der deutschen Front und bekunden vor aller Welt, daß man niemals mehr die Volksgemeinschaft aller Deutschen, diese herrliche Not- und Kriegsnotgemeinschaft, zerschellen wird. So wollen wir an diesem Opferfest erneut beweisen, daß wir die Kampfbereitschaft der Gegenwart in tiefer Seele begriffen haben. Er soll für jeden jeden unter der Waise stehen: Gedenke, daß du ein Deutscher bist!

Der RAB „Sängertrupp“ hielt gestern Abend im „Löwen“ seine Jahresversammlung ab. Nach Gesang des Vereinsvorsitzenden und Grußworten des Vorsitzenden Reichle erhaltene Schriftführer P. L. r. l. den Jahresbericht, in dem nach der Veranstaltung des großen weltanschaulichen Geschehens alle die Veranstaltungen in Erinnerung zurückgerufen wurden, die der Verein selbst veranstaltete oder durch Mitwirkung veranlaßte. Der Bericht war ein getreues Spiegelbild ernster und freudiger Arbeit. Er wurde der verdienstvollen Sängerkameradin Kameradenfrau gebührt. Der von Kassierer G. S. t. h. e. r. vortragene Jahresbericht war geprüft und in Ordnung befunden worden. Von Aufstellung eines Haushalts- wie eines Berichtsplanunges wurde Abstand genommen. Der Bericht wird auf derselben Höhe belassen, die Veranstaltungen werden den jeweils herrschenden Verhältnissen angepaßt. Da Sängerkamerad Reichle den Schriftführerposten nicht bezieht, wurde Sängerkamerad R. o. m. e. r. damit betraut. Für alle führenden Vorstandsmitglieder wurden Ersatzmänner bestimmt. Nachdem der 2. Vorsitzende S. o. m. b. i. g. dem Vereinsleiter Reichle für seinen Einsatz für den Verein gedankt und dieser den Dank an alle Mitarbeiter und vor allem an den Liebermeister weitergeben hatte, fand die Versammlung harmonisch ihren Abschluß. Eing. mit Kamerad! Dank heißt du Schrift, Kamerad, mit denen die führen draußen heißt du Schrift, Kamerad, mit denen die führen draußen heißt du Schrift, Kamerad!

Die Tischlerinnung Meissen hielt am Montag in der Gastwirtschaft „Schlachthof“ in Meissen eine von der Handwerkskammer besonders genehmigte Danunversammlung ab, um wichtige Informationen über die Rohstoffverteilung zu geben. Zunächst behandelte Obermeister Lill den Einlauf von Rohstoffen. Er erläuterte den Unterschied der Rohstoffbeschaffung nach der Verbrauchsrechnung mittels Einkaufsstarke und nach den Juteilnehmern. Weiter wurde noch die Eisenverteilung durchgesprochen, den Tischlern auf dem Lande wird empfohlen, sich für die Schwierigkeiten in der Eisenbeschaffung an die Kreisbauern- und die Kreisbauernvereine zu wenden, bei Arbeiten für die Industrie sind von dieser Holz- und Eisenindustrie anzufordern. Meidung der beiden Tischlervereine der Prüfungskommission für die Gesellenprüfungen vorgegangen hat, ist wegen Krankheit am Abend. Zum Nachfolger wurde Meister Dorn berufen. Dieser gab einen Bericht über vorzeitige Zulassung der Lehrlinge. Dieser gab einen Bericht über vorzeitige Zulassung der Lehrlinge. Dieser gab einen Bericht über vorzeitige Zulassung der Lehrlinge.

Auch verendetes Wild muß abgeliefert werden. Vor dem hiesigen Richter fanden drei Verhandlungen wegen Jagdschrecks statt. Wenn es sich auch in allen drei Fällen um leichtere Vergehen handelte und die Angeklagten noch einmal mit einem hohen Bußgeld davonkamen, so kann für die Zukunft darauf hingewiesen werden, daß die Gerichte von jetzt ab rücksichtslos durchgreifen werden. Auf Jagdschrecks steht ohne weiteres ein Gefängnisstrafe. Auch verendetes Wild ist durchaus nicht Eigentum des zufälligen Finders, sondern gehört dem Jagdbesitzer. Der vom Fund in Kenntnis gesetzt werden muß. Auch wer immer wieder auftauchende Erzählung von dem Tierfreund, der ein angeschossenes oder erkranktes Tier aus reinem Mitleid von seinem Leiden erlöst hat, wird keinen gläubigen Richter finden.

# 409 Schiffe mit 1,5 Millionen Bruttoregister-tonnen seit Kriegsbeginn veriernt 354 Schiffe mit 607 881 BRT. eingebracht

DRB. Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Seefront etwas lebhaftere Artillerie- und Spätruppentätigkeit.

Die Verluste der feindlichen und neutralen Handelschiffahrt, soweit sie allein durch die Kampfmaßnahmen der deutschen Kriegsmarine verursacht sind, haben vom Kriegsbeginn bis Ende Januar die Summe von 409 Schiffen mit 1 493 431 BRT. erreicht.

In demselben Zeitraum wurden ferner von deutschen Seestreitkräften 354 Schiffe mit insgesamt 607 881 BRT. zur weiteren brisentechnischen Untersuchung in deutsche Häfen eingebracht.

## Die Gesamtverluste der feindlichen und neutralen Handelschiffahrt

In der Zeit vom 21. 12. 1939 bis 31. 1. 1940 sind an feindlichen und neutralen Handelschiffen in Verlust geraten: 1. Nach bestätigten Meldungen 371 898 BRT., 2. nach Meldungen, die großer Wahrscheinlichkeit nach auf einen Totalverlust schließen lassen 91 898 BRT., insgesamt 463 796 BRT.

Damit belaufen sich die Gesamtverluste der feindlichen und neutralen Handelschiffahrt seit Kriegsbeginn auf insgesamt 409 Schiffe mit 1 493 431 BRT.

Demgegenüber hat die deutsche Handelschiffahrt bis einschließlich 31. 1. 1940 folgende Verluste erlitten: 1. vom Feind wurden in seinen Häfen bei Kriegsausbruch beschlagnahmt 13196 BRT., 2. vom Feind aufgebracht wurden 82 294 BRT., 3. durch Selbstverlertung wurden dem Zugriff des Feindes entzogen 141 525 BRT. Insgesamt belaufen sich die deutschen Verluste auf 42 Schiffe mit 236 957 BRT.

## Der Welt größte Kanalmotor-schiff in der Ostsee gesunken

DRB. Amsterdam, 8. Februar. Reuters berichtet, daß der Passagier- und Frachtdampfer „Kunster“ (4305 BRT.) gesunken ist. Sämtliche Passagiere und die Besatzung, zusammen etwa 200 Personen, befinden sich in Sicherheit. Die „Kunster“, das größte Kanalmotor-schiff der Welt, war das Führerschiff für den Passagierverkehr über die Ostsee. Es wurde im Jahre 1937 in Dienst gestellt und konnte 425 Passagiere 1. Klasse aufnehmen. Wie der Amsterdamer „Telegraaf“ dazu meldet, ist das Schiff, das der „Brill und J. St. Pater“-Reederei in Liverpool gehörte, nach einer Explosion gesunken.

## „England wird selber in sehr ernstem Umfange belagert“

DRB. Washington, 8. Februar. In dem Leitartikel der „Washington Post“ werden die neuerlichen deutschen Luftangriffe auf englische Schiffe als erste Bedrohung der englischen Versorgung bezeichnet, denn Deutschland könne mit dieser Kampfstrategie zahlreiche englische Schiffe vernichten sowie neutrale Schiffe von englischen Gewässern verdrängen. England, das Deutschland belagert, erleide jetzt, daß es selber in sehr ernstem Umfange belagert wird.

Wichtig für den Eierbezug! In der letzten Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß zahlreiche Verbraucher die Bestell-scheine für Eier zu spät bei ihrem Einzelhändler abgefordert haben. Für diese läunigen Verbraucher ergeben sich dann zuweilen recht unliebsame Schwierigkeiten bei der Eierbelieferung. Um in Zukunft eine reibungslose Eierbelieferung zu ermöglichen, sind die Verbraucher gebeten, die ihnen amnestisch aufgegebenen Bestellungen der neuen Ernteperiode ausstellen. Der in der letzten Zeit umgehenden bei den Einzelhändlern abzugeben. Der in Zukunft keine Bestellscheine für Eier zu spät bei seinem Einzelhändler abgibt, setzt sich der Gefahr aus, bei der Eierverteilung nicht mehr berücksichtigt zu werden.

Wie werden wässrige Kartoffeln mehlig? Es ist sehr leicht. Wie werden wässrige Kartoffeln mehlig zu machen. Um das zu erreichen, breitet man sie vor der Zubereitung in der Nähe des warmen Ofens aus. Die Wärme des Ofens bewirkt eine Verdunstung der überflüssigen Feuchtigkeit, wodurch die Kartoffeln sehr mehlig werden und auch ein Wohlgeschmack gewinnen.

Bei Fliegeralarm bleibt jeder, wo er ist. Auf die Frage eines Luftschutzwartes, wozu er sich zu wenden hat, wenn Fliegeralarm ertönt, während er auf dem Wege zur Arbeit oder schon in seinem Betriebe ist, schreitet die „Sirene“: Wenn Fliegeralarm ertönt, bleibt jeder da, wo er gerade ist, also in seinem Hause oder an seiner Arbeitsstätte. Die Sirenen sind so schnell wie möglich zu räumen. Wenn der Fliegeralarm davon hindern sollte, punktuell zur Arbeitsstätte zu kommen, so wäre das bedauerlich, da man ja auch im Betriebe vernünftig nicht arbeiten würde. Als Luftschutzwart muß man auf jeden Fall die Entwarnung abwarten und darf das Haus erst verlassen, wenn festgestellt ist, daß man nicht mehr benötigt wird. Selbstverständlich muß der stellvertretende Luftschutzwart während der Abwesenheit des Luftschutzwarts zu Hause sein.

Grumbach. Die Kriegerkameradschaft Grumbach des R.E.-Kriegsriegerbundes „Koffhäuser“ hatte am vergangenen Sonntag ihre Kameraden zum diesjährigen Generalappell im Gasthof zum Erdgericht zumammengerufen, bei welchem der Kreisriegerführer Kamerad Studienrat Wolf-Meisen zugegen war, der von der Kameradschaft durch Kameradschaftsführer Paul G. i. e. h. m. a. n. herzlich begrüßt wurde. Es wurde, wie alljährlich, den Kameraden Rechenschaft gegeben über die Tätigkeit der Kameradschaftsleitung in Bezug auf die Massenführung, das Schriftwesen, das Edichwesen, die Propaganda, das Fest- und Sammlungswesen und der Wohlfahrtspflege in der Kameradschaft. Jeht Kameraden wurden für ihre Tätigkeit in der Kameradschaft mit dem Koffhäuserzeichen in Gold bzw. in Silber vom Kreisriegerführer mit anerkenntlichen Worten ausgezeichnet. Alsdann wurden drei neue Kamera-

## Haussuchung bei der sowjetrussischen Handelsvertretung in Paris

DRB. Moskau, 8. Februar. Die TASS berichtet in einer amtlichen Mitteilung von einer allen internationalen Gebräuchen widersprechenden Haussuchung, der die Handelsvertretung der Sowjetunion in Paris von Seiten der französischen Polizei unterzogen wurde. Diese Aktion der Pariser Polizei gegen die sowjetrussische Handelsvertretung dürfte umso schwerwiegender zu beurteilen sein, als bekanntlich die leitenden Beamten der sowjetrussischen Handelsvertretung im Ausland dieselbe territoriale Stellung genießen, wie die Beamten der diplomatischen Missionen. In der Vertretung der TASS heißt es: Am 5. Februar, 9.30 Uhr morgens, drangen ungefähr 100 Mann in Zivilkleidung in das Gebäude der sowjetrussischen Handelsvertretung in Paris ein. Die Eindringlinge erklärten, vom Polizeipräsidenten zu einer Hausdurchsuchung ermächtigt zu sein. Sie schnitten sofort alle Telefonleitungen durch und drangen in die Dienst-räume und in die Wohnung des stellvertretenden Handelsvertreters, Elstrator ein, die gleichfalls — ungeachtet aller Proteste — durchsucht wurde. Während der Hausdurchsuchung wurden eine Reihe von Dokumenten konfisziert sowie Schränke und Safes erbrochen. Die Beamten der Handelsvertretung, die zum Dienst erschienen waren, wurden angehalten und unter Polizeibewachung in ihren Privatwohnungen gefesselt, die gleichfalls einer Durchsuchung unterzogen wurden. Zur selben Zeit wurden in den Räumen der Tourist-Vertretung und in dem Gebäude der früheren sowjetischen Schule in Paris Hausdurchsuchungen abgehalten. Darauf wurden die angehaltenen Beamten der Handelsvertretung wieder in Freiheit gesetzt. Unmittelbar nach Benachrichtigung über diese Vorfälle entsandte der Vorkommissar der Sowjetunion in Paris, Surik, zwei Beamte der Botschaft nach der Handelsvertretung mit der Forderung, das Gebäude sofort freizugeben und die konfiszierten Dokumente zurückzugeben. Nachdem die Polizei diese Forderung ablehnte, eroberte Vorkommissar Surik am 17. Uhr deselben Tages bei der französischen Regierung Protest gegen die Aktion der Polizeibehörden, wobei er auf Einstellung der Hausdurchsuchung und Rückgabe aller dabei konfiszierten Dokumente bestand.

## Irlands Flotte auf Halbmaß

DRB. New York, 8. Februar. Anlässlich der Einrichtung der beiden irischen Freiheitskämpfer in Birmingham begab sich heute, dem Neuenriert Platz „New Fort Sun“ zufolge, eine größere Gruppe von Militärlieuten irischer Verbände nach dem Ausstellungsgelände und blickte in Gegenwart einer großen Zuschauerzahl am irischen Pavillon die Irlandflotte auf Halbmaß. James Brislane vom irischen Verband „Gannagel“ wiederholte in seiner Rede die Warnung der Führer der irischen Republikanischen Armee, daß die Einrichtung dem Kampf in England eine neue Wendung geben würde. Im Abend fand eine Versammlung statt, in der entschieden werden sollte, welche Vergeltungsmaßnahmen von Amerika aus ergriffen werden könnten.

den in die Kameradschaft aufgenommen. Durch den Wehrdienst der Gegenwart ist dem Kriegerkameradschaftswesen ein neuer Auftrieb gegeben worden, und es wird wohl in Zukunft der Nichtkamerad eine immer seltener Erscheinung werden. Es wird wohl, wie es auch der Schluss dieses Generalappells darat, auch für unser deutsches Vaterland von großem Wert sein, wenn sich ein ganzes Volk unter seinem Führer Adolf Hitler ausrichtet auf ein Ziel. Und dieses Ziel ist heute die Vernichtung der englischen Plutokraten, die eine ganze Welt mit ihren heuchlerischen Antrieben verflauen wollen. Das wollte auch ein am Schluss des Jahresberichtes stehendes Gedicht besagen: Wir leben hier im Heimatlande / Auch treu zu unserem Deutschen Reich. / Der Bril stellt uns, wach Schmach und Ehre / Mit Hunnen und Barbaren gleich. / Nun, er soll uns noch kennen lernen. / Wir leben für die deutsche Sach! / Wir wollen, England, dich nur warnen. / Es kommt recht bald dein Prüfungstag. / Du wirst die Prüfung schlecht bestehen. / Das sagen wir dir heute schon. / Wie dann, ob England, wird dir's geben? / Wie wird wohl flirren dir dein Lob? / Bernimm's noch ein mal von uns Kriegern. / Aus trennt nichts von dem Vaterland. / Es wird von deutschen Rettungskämpfern / Umklammert werden deine Hand. / Du wollst die Kette für uns schmieden. / Nun wird sie selber dir so hart. / Es wird nicht eber werden Frieden. / Du dir nun selbst die Kette word. / In diesem Geiste woll'n wir treten / Nun heut vor unsern Herrgott hin. / Ein ganzes Volk, es soll jetzt beien / Und löpnen recht nach Gottes Sinn! — Der von 22 Kameraden belagerte Generalappell der Kriegerkameradschaft Grumbach verliert durchaus harmonisch, belebt von dem Geiste echter Kameradschaft und höchster Vaterlandsliebe.

## Neue Reisemarken ab 12. Februar.

Die Reise- und Gaststättenkarten verlieren am 11. Februar 1940 ihre Gültigkeit. Vom 12. Februar 1940 an dürfen nur noch die neuen Reise- und Gaststättenkarten verwendet werden; die ein anderes Gesicht erhalten haben. Es gibt in Zukunft nur noch Reisemarkenbogen, die Abschnitte für eine Lebensmittelkarte enthalten, wie es bisher bei der Reisebrotkarte der Fall war. Da jetzt alle Normalverbraucherarten auch keine Abschnitte vorsehen, die in den Gaststätten verwendet werden können, sind die Karten ausgabenstellen angewiesen worden, einen Umtausch in Reisemarken nur dann vorzunehmen, wenn diese Abschnitte nicht ausreichen. Die bisher gültigen Reise- und Gaststättenkarten dürfen nicht in die neuen Reise- und Gaststättenkarten umgetauscht werden.

# Was können wir backen mit wenig Fett und Eiern?

Diese Frage beantwortet zuverlässig mein neues Rezeptblatt „Zeitgemäße Rezepte“.

Eine Anzahl dieser Rezepte werde ich laufend in den Zeitungen und Zeitschriften veröffentlichen. Das Rezeptblatt sende ich Ihnen gern portofrei zu. Schreiben Sie mir bitte. Dr. August Oetker, Bielefeld.



# Gutes Licht — trotz Verdunklung!

Der uns ausgezwungene Krieg verursacht in den ersten Wochen und Monaten eine unumwälzende Veränderung unseres Arbeits- und Wirtschaftslebens. Ueber die unbedingte Notwendigkeit und die zwingendste Berechtigung dieser Veränderung ist kein Wort zu verlieren.

Der einzelne schaffende Mensch fand sich in seiner erprobten Einflugsbereitschaft mit diesen Umwälzungen ab, obwohl sie sich sehr stark auf dem ihm besonders berührenden Gebiet der Sozialpolitik bemerkbar machten. Aber er wußte auch, daß ihm nicht mehr zugemutet wurde, als er zu tragen fähig war, und außerdem wußte er, daß von ihm Verzicht nur so lange gefordert werden, bis die Umstellung des deutschen Arbeitslebens auf die Notwendigkeiten der Kriegswirtschaft durchgeführt ist.

Kurz gefaßt: Jezt ist es so weit! Nicht nur, daß durch eine neue Verordnung eine Ausnutzung der Arbeitszeitvorschriften vom 1. und 11. Sept. 1939 unterzogen ist — auch der Urlaubsanspruch wird im Jahre 1940 wieder wie früher geltend haben, und ebenso tritt die Vereinnahmung auf dem Gebiete „Schönheit der Arbeit“ in vollem Umlauf in Kraft.

Auf dem zuletzt genannten Gebiete ist im Hinblick auf den Krieg die Lichtfrage in den Betrieben von dringlicher Bedeutung. Es war an und für sich schon eine Riesenaufgabe, zu Friedenszeiten in den Betrieben gutes Tages- und künstliches Licht zu schaffen. Die jetzt notwendige Verdunklung stellt Betriebsführer und Gefolgschaft vor neue Aufgaben, die nach besten Kräften gemeinsam gelöst werden müssen.

Man kann ohne weiteres zugeben: die Lösung dieser Aufgabe ist nicht leicht. Gewiß ist schon in vielen Betrieben Vorbildliches geleistet worden. Es ist Ehrensache für diese Betriebe, ihre Leistungen nicht etwa kleinräumig zu verheimlichen, sondern sie im Interesse der Gemeinschaft in kameradschaftlichem Geiste zur Nachahmung bereitzustellen.

Wenn vielleicht auch die Ideallösung des Problems noch nicht gefunden worden ist, so kann doch festgestellt werden, daß sich die Betriebe bei ihren Verdunklungsmassnahmen von folgenden Gesichtspunkten haben leiten lassen:

1. die Verdunklung muß, um den Feind irrezuführen und deutschen Arbeitsgut zu schützen, möglichst hundertprozentig sein.
2. trotz der Verdunklung muß das Licht für die Arbeitssameraden so gut sein, daß gesundheitliche Schäden des einzelnen und Verzögerungen der Arbeit vermieden werden.
3. für die Verdunklung sollen nach Möglichkeit nur Stoffe verwendet werden, die reichlich verfügbar und nicht zu kostspielig sind.

Verhältnismäßig leicht läßt sich die Verdunklung in Betriebsräumen mit fensternen Fenstern durchführen. Schwieriger dagegen wird schon dieses Problem, wenn es gilt, Zettel-, Rollen- oder Schredder einwandfrei zu verdunkeln. Fast immer hat sich bei den bisherigen Maßnahmen herausgestellt, daß entweder die Verdunklung in der Nacht gut war — daß aber dann das Tageslicht und die Belüftung der

Arbeitsräume zu wünschen übrigließen. Oder: Tageslicht und Belüftung blieben im großen und ganzen in Ordnung — dann war aber die Verdunklung in der Nacht mangelhaft!

Bei Betrieben, die nur in einer Schicht arbeiten, kann man diesen Mängeln durch Verlegung der Arbeitszeit ausweichen. Wo aber in zwei oder gar drei Schichten gearbeitet wird, muß festzulegen der Eier bei den Hörnern gepackt werden.

Es gibt heute — nach mehrmonatiger Praxis — schon reiche Erfahrungen, die „gutes Licht“ und „Verdunklung“ sehr wohl auf einen Nenner zu bringen imstande sind. Bei fensternen Fenstern werden fast immer dichtschließende schwarze Papierrollen genügen, die am Tage hochgezogen werden können. Hier ist also sowohl gutes Tageslicht als auch gutes künstliches Licht ohne Schwierigkeiten zu haben. Bei Zettel-, Rollen- und Schreddern hat man sich bisher mit dem Einbau von verschiebbaren oder herabschiebbaren Rahmenblenden bzw. mit der Verwendung der „Komplementärfarbmethode“ zu helfen gewußt. Diese „Komplementärfarben“ sollten aber nur angewendet werden, wenn es sich um Räume mit sehr großen Glasflächen handelt, weil der grüne Anstrich der Fenster bei gleichzeitiger gelblicher Färbung der Leuchtkörper wohl gut abblendet, andererseits aber den Einbruch des Tageslichtes erheblich vermindert.

Wenn Betriebsführer und Gefolgschaft alle erforderlichen Anstrengungen machen, wird es sehr bald keine Schwierigkeiten mehr geben, wenn es gilt, trotz der Verdunklungsvorrichtungen über „gutes Licht“ im Betriebe zu verfügen. Sicherung des Arbeitsplatzes, Schutz der Gesundheit: diese beiden Ziele müssen erreicht werden. Bei der Lösung dieser Aufgabe wird sich kein deutscher Schaffender selbst ausschließen wollen.

## Sachsen und Nachbarschaft.

**Rohwein.** Mit dem Schlitten gegen den Kraftwagen. Ein fünfjähriger Junge rodelte in Rarbach einen Nebenweg herab und wollte die Hauptstraße überqueren. Dabei prallte er mit seinem Schlitten gegen einen Kraftwagen. Das Kind wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

**Döbeln.** Bürgermeisterei ausgeschrieben. Die Stelle des bürgerlichen Bürgermeisters der Gemeinde Ostrau (Kreis Döbeln) soll alsbald neu besetzt werden und ist jetzt ausgeschrieben worden.

**Siebenlehn.** Stetige Aufwärtsentwicklung. Eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung konnte die kleine Bergstadt auch im vergangenen Jahr 1939 verzeichnen, wie aus dem Bericht zu ersehen war, den Bürgermeister Rudolf Kitzler den Ratsherren erstattete. Die Stadt erfuhr eine weitere industrielle Belebung, eine Anzahl Vorprojekte wurde verwirklicht. Die Finanzlage der Stadt besserte sich, so daß sich im Haushaltsplan circa 11 000 Reichsmark Rücklagen ermöglichen ließen. Die Sparkasse hatte einen Einlagenbestand von 2 542 000 RM 1939 erreicht, die Stadtkasse konnte an Umsatz 12 168 000 Reichsmark verbuchen.

**Blauen i. V. Todesfall.** Nach längerer Krankheit ist wenige Tage vor der Vollendung des 44. Lebensjahres der ehrenamtliche Stadtrat Casin Freyberger gestorben. Er war Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der R.E.-D.M.V. und hatte die Mitgliedsnummer 6901. Am 13. November 1932 wurde er zum Stadtverordneten gewählt. Bis zum 30. September 1935 war er Stadtverordneter. Am 1. Oktober 1935 wurde er zum Ratsherrn ernannt. Seit dem 11. November 1938 war er ehrenamtlicher Stadtrat. Sein Verwalter war Kaufmann und Fabrikant.

**Blauen i. V. 2800 Erbhöfe im Vogtland.** Im Vogtland zählt man 2798 Erbhöfe. Davon entfallen auf den Kreis Blauen 1260, den Kreis Celsnitz 848 und den Kreis Auerbach 690. Der größte Erbhof hat eine Fläche von 280 Hektar. Er wurde ausnahmsweise in die Erbhofrolle aufgenommen, da er mehr als 150 Jahre im Familienbesitz ist. In der Kreisbauernschaft Auerbach überwiegen Höfe von 10 bis 20 Hektar.

**Klingenthal.** Neuer Bürgermeister. Mit dem 31. Januar schied Bürgermeister Max Höpfl, der seit 1933 die Geschicke der Stadt geleitet hat, auf eigenen Wunsch aus seinem Amt. An seiner Stelle wurde der bisherige Bürgermeister von Jvota, Ernst Schlott, durch Landrat Dr. Becker eingewiesen und als Bürgermeister verpflichtet.

**Zittau.** Kulturarbeit im Fabrikbetrieb. Auch im Kriege trägt die R.E.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ dazu bei, daß in der Kulturarbeit für die schaffenden Menschen keine Lücke entsteht. So ist im Gemeinschaftsraum einer Zittauer Textilfabrik eine Woche lang eine Kunstausstellung untergebracht, die vorwiegend Werke sudetendeutscher und deutscher Künstler enthält. Als Sachbearbeiter gab Kunstlehrer Kurt Krauß, Hörnig, wertvolle Aufklärungen, und auch ein Teil der ausstellenden Künstler bewies durch ihre Teilnahme an der Eröffnungsfeier ihre Verbundenheit mit den Arbeitssameraden des Betriebes.

**Hägeleisen unter Strom — zwei Kinder erkranken.** In einer Wohnung in der Flemmingstraße in Dresden hatte eine Untermieterin mit dem elektrischen Hägeleisen geplättet, dann aber das Eisen unter Strom stehen lassen. Sie war — ebenso wie später die Wohnungsinhaberin — wohnungsgenossen. Die beiden Kinder der letzteren im Alter von fünf Monaten und anderthalb Jahren, die bereits zu Bett gebracht waren, blieben allein in der Wohnung. Das unter Strom stehende Hägeleisen hatte inzwischen ein Sofa in Brand gesetzt. Die schlafenden Kinder erlitten schwere Rauchvergiftungen und starben bald nach der Entlassung ins Krankenhaus.

Wieder ist durch das leuchtende Umgeben mit einem Hägeleisen schwerer Unglück verursacht worden. Es kann nicht oft genug dazu ermahnt werden, nach der Verwendung der Plättarbeit gleich als erstes den Stecker aus der Stromleitung zu ziehen. Nach mehreren Betriebsbesichtigungen im Gau Sachsen wird Reichsorganisationsleiter Dr. Len, wie bereits gemeldet, am Donnerstag im Großen Festsaal des Dresdner Rathauses vor einem Kreis geladener Betriebsführer und Betriebsobmänner sprechen. Die Veranstaltung beginnt nicht, wie bekanntgegeben, um 10 Uhr, sondern bereits um 18 Uhr, worauf die Einzelabende besonders aufmerksamkeit gemacht werden.

### Schützt die Obstbäume vor Frostschäden!

Mit Fortschreiten der Jahreszeit wird durch die Einwirkung der Sonne an den Baumstämmen die der Sonne zugewandte Seite fast erwärmt, und nach Sonnenuntergang erfolgt bei der zur Zeit vorherrschenden Frostlage und den damit verbundenen Tiefentemperaturen eine zu schnelle Abkühlung, wodurch im Innern des Stammes starke Spannungen hervorgerufen werden, die das Aufreißen der Stämme in der Längsrichtung der Stammseite verursachen. Man nennt diese oft sehr tiefen Wunden Frostrisse.

Um das Auftreten dieser Frostrisse, die im Sommer zwar wieder überwallen, zu vermeiden, empfiehlt es sich, die Stämme der Bäume mit Kalkmilch zu streichen, weil dadurch die Sonnenstrahlen zurückgeworfen werden und eine übermäßige Erwärmung dieser Stammseite verhindert wird.

## Zu einer Arbeitstagung der Bürgermeister u. Ortsgruppenleiter im Landkreis Meißen

hatte Landrat Dr. Reichelt für Dienstag nachmittag die Bürgermeister und Ortsgruppenleiter eingeladen. An der Tagung nahmen auch Kreisleiter Böhme, RdA, und der Standortälteste Oberstleutnant Ziekle mit Major Grallert teil. Zu beschließenden hatte sich die Tagung mit einer großen Zahl von Fragen und Gegenständen, wie sie die Zeit mit sich bringt.

Landrat Dr. Reichelt betonte zunächst die Notwendigkeit und Wichtigkeit des Zusammen- und Handinhandarbeitens der Hobeitsträger und Verwaltungsstellen, also der Bürgermeister, denen die Aufgabe der Betreuung und Fürsorge für die Allgemeinheit zusteht. Zu den jährlichen Tagesordnungspunkten gaben die jeweiligen Referenten der betreffenden Abteilungen des Verwaltungsdienstes entsprechende Ausführungen und Erläuterungen. U. a. wurden behandelt Erbrungen für besondere Taten im Kriege, Anpflanzung von Maulbeerbäumen durch die Schulen, Errichtung von Reifeblumen und Lobensklug im Lebensmittelhandel. Eine Aussprache über die Polizeistunde führte zu dem Beschluß, daß es einstweilen bei dem 1-Uhr-Schlaf verbleibt. Weiter besuchte sich die Versammlung mit der Frage der Wandergewerbetische, mit Schulfragen und ferner der Verlesung der Ehrenpreise an lindernde Mütter.

Ein interessantes und zugleich erfreuliches brachte der Bericht von Regierungsrat Schmidt-Breitling über die Leistungen des Wirtschafts- und Ernährungsamtes. Es zeigte sich, daß überall und von allen Beteiligten auch das letzte zu einem reibungslosen Funktionieren der Organisation — und mit Erfolg — getan wird.

Der Standortälteste Oberstleutnant Ziekle gab seiner Freude und Genugtuung Ausdruck über das reibungslose Zusammenarbeiten der Wehrmachtseinheiten mit den Bürgermeistern, die stets und gern hilfsbereit entgegengekommen seien. Major Grallert besprach dann die gemeinsame Arbeitsweise in sich wiederholenden Fragen und Dingen.

Kreisleiter Böhme, RdA, richtete einen eindringlichen Ruf an die Bürgermeister und Ortsgruppenleiter, in der jetzigen Zeit so wie bisher und in verstärktem Maße vertrauensvoll zusammenzuarbeiten, denn die Fürsorge für das Wohl der andertraumten Volksgenossen stehe heute über allem.

Landrat Dr. Reichelt beschloß die Tagung mit einem Dank an die Sprecher, insbesondere an Kreisleiter Böhme für seine eindringlichen Ausführungen.

## Lob der Sparjamkeit

Sparen und immer wieder sparen! Das ist das Leitwort, unter dem unsere ganze Haushaltsführung heute immer wieder stehen muß. Die kluge Hausfrau ist ja auch so erspinnerisch, daß sie sehr schnell auf Dinge verzichtet lernt, die sie früher durchaus nicht missen wollte. Wie nett und sauber ist eine Wachs- oder Seife statt des Flüssigseifes! Gerade bei Kindern sind Flecke in der Tischwäsche unermeidlich, — ein Wachsstück läßt sich sehr schnell und leicht reinigen, und wir sparen damit nicht nur Wäsche, sondern auch Seife. Gerade Seife muß ja mit größter Sparjamkeit behandelt werden. Nie darf sie im Wasser liegen bleiben. Ein Stück Staniolpapier auf die eine Seite fest angebracht verhindert das Weichwerden der Seife und vermindert den Verbrauch.

Man sehe stets darauf, daß die Kinder ihre Teller gründlich ausspülen. Mit einem Stück Brot wird zum Schluss alles Fett aufgetunkt. Auch kleinste Speisereste müssen verwendet werden, gibt es keine ganze Mahlzeit mehr, so lassen sich doch aus einem Gemüserest oder aus übriggebliebenen Kartoffeln eine gute Suppe zum Abendessen herstellen. Restliche Marmelade oder andere Feigwaren werden mit wenig Fett in 'r Pfanne überbacken und mit Zucker bestreut, besonders für Kinder ist ein solches Gericht ein Leckerbissen.

Gemüse- und Fleischreste werden durch den Wolf gedreht, mit Kräutern und Zwiebel vermischt und mit Semmelmehl paniert. Sie ergeben so schmackhafte Bratlinge.

Kohlenanzünder helfen Holz sparen. Wer mit Gas kocht, versuche einmal das Turmloch. Jeder Topf wird auf großer Flamme schnell angelegt, dann werden die Töpfe aufeinander gestellt und kochen so bei kleiner Flamme alle auf einmal weiter. Auf diese Weise wird die Gasrechnung bestimmt niedriger. Also: Sparen heißt die Parole. Den Krieg in der Heimat gewinnt die Hausfrau am Herdtopf.

## Wohntüchtendünge überall gut untergebracht

In diesen Tagen trafen laufend Transporte mit rückgeführten Wohntüchtendünge ein, die in den mühselig eingekauferten Lagern in Zittau, Hirschfeld, Döberitz und Großschönau untergebracht werden. Insgesamt 2000 Rückwandler hat der Kreis Zittau zu betreten, und die Partei mit ihren Gliederungen hat alles Menschennögliche getan, um ihnen in der Überfüllung vorübergehend eine angenehme Heimstatt zu sichern.

In Annaberg trafen an einem Tage 900 Rückwandler aus den Ostgebieten ein, die herzlich aufgenommen und in der Hans-Schimm-Schule untergebracht wurden. Von der guten Organisation zeugt, daß bereits eine halbe Stunde nach der Ankunft in der Schule den von der langen Fahrt ermüdeten Rückwandlern Kaffee und Abendbrot gereicht werden konnte.

## Wissenschaft im Dienst der Erzeugungsschlacht

Die Kriegserzeugungsschlacht 1939/40 stellt die deutsche Landwirtschaft vor außerordentliche Aufgaben. Die Reichsarbeitsgemeinschaft der Landwirtschaftswissenschaften werden sich deshalb gerade in diesem Jahr bei der Ausrichtung der häuslichen Praxis auf die vordringlichen Aufgaben der Kriegserzeugungsschlacht mit tatkräftiger Einwirkung der Forschungsstellen und der Landesbauernschaft Sachsen veranlassen gemeinsam zwei Wintertagungen, von denen die eine in Dresden am 9. Februar im Vereinshaus, Jägerstraße, und die andere in Leipzig am 14. Februar im städtischen Kaufhaus, Neumarkt, stattfinden. Auf diesen Gemeinschaftsveranstaltungen werden weit über Sachsen hinaus bekannte Landwirtschaftswissenschaftler Stellung zu den wichtigsten landwirtschaftlichen Tagesfragen nehmen und den sächsischen Bauern und Landwirten die neuesten Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung vermitteln. Auf der umfangreichen Tagesordnung der Veranstaltungen, die am 9. 30 Uhr beginnen und gegen 17 Uhr zu Ende sind, stehen Fragen und Themen, die den Tagungen schon jetzt ein starkes Echo verleiern. In Anbetracht der Bedeutung dieser Veranstaltungen erwarten die Forschungsstellen und die Landesbauernschaft Sachsen, daß die sächsischen Bauern und Landwirte diesen Vortragsabenden das verdienteste Interesse entgegenbringen und trotz der teilweise unangünstigen Verkehrsverhältnisse Zeit und Fleiß nicht scheuen werden, sich wichtige Kenntnisse für die Betriebsführung im bevorstehenden Arbeitsjahr zu holen.

## Sammelt Schweinsborsten!

(R.E.G.) Mit den bei Schlachtungen anfallenden Schweinsborsten wird noch häufig recht leichtsinnig verfahren. Die gegenwärtige Zeit macht es erforderlich, auch diesen so oft noch unterschätztem Rohstoff unserer Wälder und Wäldchen reichlich zu erfassen. Noch im Jahre 1938 war Deutschland auf eine Einlage von 10 000 Doppelzentner Schweinsborsten, die über 6 Millionen Reichsmark wertvoll erachtet, angewiesen. Bei einer Sammlung aller in Deutschland anfallenden Schweinsborsten und -haare wäre es ein Leichtes, diese ungenützte Belastung unseres Staatshaushaltes aus der Welt zu schaffen. Nach anschließender Berechnungen können aus den in Deutschland vorkommenden Schlachtungen ein Gesamtjahresanfall von 80 000 Doppelzentner Schweinsborsten erzielt werden. Diese Menge würde nicht nur unsere Wälder und Wäldchen sowie unsere Holzhaufplätze in die Lage versetzen, ohne Zufuhren aus dem Ausland auszukommen, sondern diesen Industrien sogar neue Ausfuhrmöglichkeiten schaffen. Alle Schlachtungsabfälle, Landfleisch, Lodenfleisch, Fleischschäbchen, Bauern und Landwirte werden daher aufgefordert, Schweinsborsten und -haare nicht mehr als Abfall zu betrachten, sondern zu sammeln und nach einer zweckmäßigen Behandlung den dafür zugelassenen Produzentenhändlern abzuliefern. Die Sammlung und Behandlung der Schweinsborsten machte keine besonderen Schwierigkeiten. Das vom abgetrennten Schmutz gereinigte Schweinshaar muß bis zur Abholung trocken gelagert werden. Nach der Trocknung ist das Haar nur lose zu faden, wobei beachtet werden muß, daß helles Haar niemals mit schwarzem Haar zusammenkommen darf. Ueber weitere Fragen der Sammlung, Behandlung und Abholung abt der Ortsbauernführer Auskunft.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Hauptredakteur: Hermann Böhm, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Bilderei. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Schulte, Wilsdruff. Verlagsleiter: Paul Rumberg, Wilsdruff.

## Amtliche Verkündigung

Auf den Abschnitt c für Eier wird vom 9. Februar 1940 an ein Ei auf die vom 15. Januar bis 11. Februar 1940 gilt die Reichsliste für Marmelade, Zucker und Eier für jeden Versorgungsbezirk ausgegeben.

Meißen, am 7. Februar 1940

Der Landrat zu Meißen.

Abt. B Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

## Altgold, Bruchsilber, Aitsilber u. Münzen, Double, alte Silbermünzen, silberne Gegenstände

kauft Edgar Schindler, Kaufmann, Gold- u. Silberwaren, Optik, Wilsdruff, Dresden, Str. 3 - Auf 136, Tel. 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

kaufen laufend gegen bar

Dresdener Silberwarenfabrik G.m.b.H., Dresden, A. 16, Postgartenstr. 22/24

Wir treffen am Freitag, 9. Februar früh in unserer Verkaufsstelle Vommagisch, „Goldenes Faß“ mit unserem nächsten Transport

## Original Bahrtsche Zugochsen

ein, die wir einzeln und in Paaren nach bester Quarantäne sehr preiswert zum Verkauf stellen.

Um unverbindliche Besichtigung wird gebeten.

Ruf Vommagisch 610

Emil Kästner u. Co. Hainsberg (Sa)

Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff

WILSDRUFF

Wir führen Wissen.

SLUB

Wir führen Wissen.

Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff

WILSDRUFF

Wir führen Wissen.